

Der Einfluss therapeutischen Spielens auf die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit rheumatoiden Erkrankungen

Jana Mattei*, Martina Kadoke, Lea Höfel, Anja Geist, Katja Zintel, J.-P. Haas
Deutsches Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie, Garmisch-Partenkirchen



Hintergrund

Ängste und negative Erfahrungen im Krankenhaus können lebenslange Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden der Patienten haben und bis ins Erwachsenenalter anhalten. Dies kann im schlimmsten Fall zur Vermeidung einer ärztlichen Behandlung führen. Eine Möglichkeit, diesen Kreislauf zu verhindern, ist das therapeutische Spielen.

Da Silva et al (2017) beschreiben drei Arten von therapeutischem Spiel:

1. **Das therapeutische Anleitspiel** soll das Kind auf den Eingriff vorbereiten, indem es zeigt, wie die Untersuchung oder Therapie durchgeführt wird.
2. **Das aktivierende therapeutische Spiel** soll das Kind unterstützen, seine physiologischen Funktionen voll auszunutzen.
3. **Das dramatische therapeutische Spiel** soll verdrängte Emotionen und innere Konflikte hervorbringen und beim Lösen unterstützen.¹

Ziele

Im besonderen Setting einer Ausbildungsstation mit einer sehr hohen Personalquote und pädagogisch geschulten Pflegekräften soll in dieser Studie untersucht werden, ob die in der Literatur beschriebenen **Wirkungen des therapeutischen Spiels von Pflegekräften genutzt** werden können. Darüber hinaus soll untersucht werden, ob und welche **positiven Auswirkungen therapeutisches Spiel im Betreuungsalltag von Kindern und Jugendlichen mit rheumatoiden Erkrankungen** haben kann.

Methoden

Basierend auf den Erkenntnissen einer **systematischen Übersichtsarbeit** in PubMed und LIVIVO war hierfür der Einsatz des Maskottchens „Ecki“ auf der Ausbildungsstation Eckbauer geplant. Ein **eigenes Stationslogo** und Ecki wurden eingeführt, um Kindern zu helfen, sich auf der Station wohler zu fühlen und sich auf die Behandlungen besser einlassen zu können.



Abb. 1: Das Kliniklogo wurde speziell für die Ausbildungsstation angepasst und der Steinbock Ecki integriert
© Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen gGmbH, Höfel, L. (2024)

Abb. 2: Zusätzlich wurde Ecki als Stofftier geschaffen und eine entsprechende Bastelanleitung erstellt
© Kinderklinik Garmisch-Partenkirchen gGmbH, Geist, A. (2024)

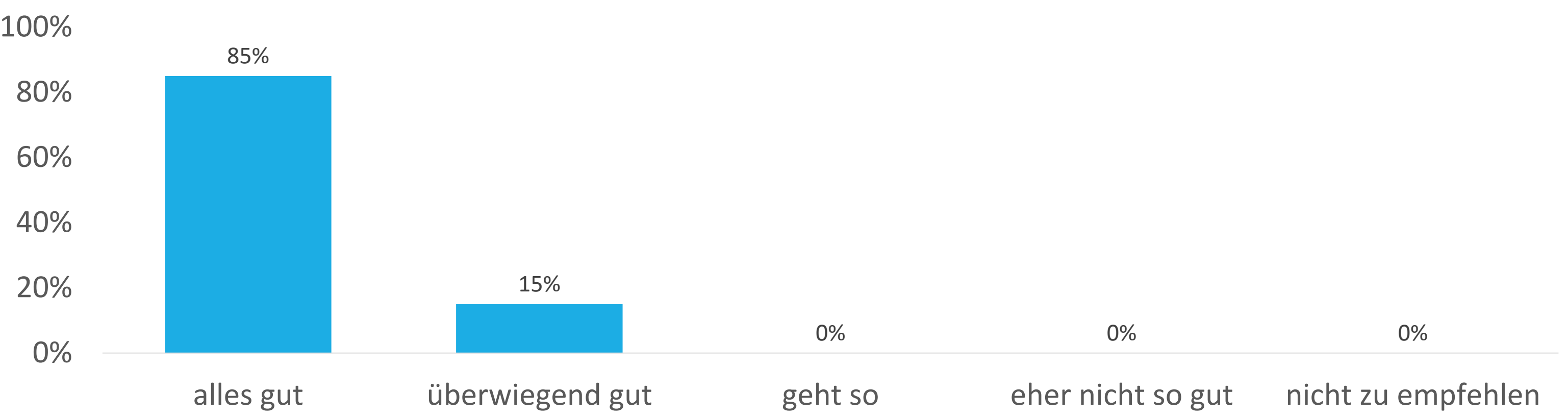
Nach Abschluss des ersten Zyklus der Ausbildungsstation wurden die Praxisanleitenden mithilfe eines **dichotomen Fragebogens** zu ihren Erfahrungen befragt, wobei **Kommentierungen erlaubt** waren. Ebenso wurden **Erkenntnisse aus Patientenfeedbacks** berücksichtigt.

Ergebnisse

Therapeutisches Spielen macht Patienten nicht nur glücklich, sondern hilft auch, **Ängste, Anspannung, Traurigkeit und Schmerzen abzubauen** und **fördert die Akzeptanz gegenüber der im Krankenhaus zu ergreifenden Maßnahmen**. In bestimmten Fällen kann sogar die **Dauer der Behandlung verkürzt** werden.

Von insgesamt 11 Praxisanleitenden haben 9 an der Befragung teilgenommen. 6 haben Ecki in ihren Arbeitsalltag integriert. 100 % nutzen Ecki für therapeutische Lernspiele, 50 % auch für aktivierende Therapiespiele. Dramatisches therapeutisches Spiel spielte in unserem Setting keine Rolle (0 % Nutzung). **Alle 9 Praxisleitenden sahen positive Effekte, insbesondere im Hinblick auf den Abbau von Ängsten, das Erwecken positiver Emotionen und/oder die Erleichterung des Zugangs zum Patienten**. Ein Praxisanleitender gab an, dass der Einsatz von Ecki in der Gesamtsicht den Zeitaufwand erhöht hat, was jedoch 83% verneint haben. 50 % der Befragten sehen Vorteile gegenüber traditionell durchgeführten Interventionen.

Auch die Auswertungen der Patienten- und Elternrückmeldungen fielen durchweg positiv aus (n=13).



Wirkung therapeutischen Spielens auf Angehörige

„Unser Sohn durfte einen Steinbock „Ecki“ bekommen, was ihm unheimlich geholfen hat. Er wird mit einem Biologikum s.c. behandelt und durfte vor der ersten Spritze „Ecki“ wieder helfen gesund zu werden, indem er ihm vorab eine Spritze mit Wasser gab. Dadurch wusste er genau, was auf ihn zukommt und fühlte sich auch selbstwirksam. Er hat sofort angenommen, dass der kleine Steinbock dieselbe Erkrankung hat wie er und nun zusammen mit ihm gesund werden wird. Unser Sohn hat ihm ab da immer simultan die Medikamente spielerisch mit verabreicht und natürlich wurde der Steinbock sein ständiger Begleiter im Bett, bei Therapien und Ausflügen. Vielen Dank für diese tolle Idee, es wäre schön, wenn viele Kinder durch Ecki unterstützt werden könnten. Es ist wohltuend für ein Kind, die Erlebnisse und Schmerzen in einem kleinen Kuschelfreund externalisieren und verarbeiten und heilen zu können.“



Abb. 3: Ein Patient zeigt sich nach der erfolgreichen Therapie Eckis zufrieden und kann die an ihm erforderlichen Interventionen dadurch besser verstehen und akzeptieren.

Hindernisse

Die Untersuchung erfolgte im Rahmen einer Ausbildungsstation durch pädagogisch geschultes Pflegefachpersonal unter Einsatz eines allgemeinen und im Verhältnis zur PPUGV deutlich **höheren Ressourcenaufwands**. Studien ergaben, dass Pflegenden, die weder pädagogisch noch im therapeutischen Spielen geschult wurden, dies aufgrund der **fehlenden Erfahrung** nicht nutzen würden (Paula-Marques et al., 2016). Die Teststärke der Studie ist gering, da nur auf eine **kleine Stichprobe** zurückgegriffen werden konnte.

Schlussfolgerungen

Therapeutisches Spiel hat **positive Effekte in der Behandlung rheumatisch erkrankter Kinder und Jugendlicher**. Im geschützten Rahmen einer Ausbildungsstation und im Einsatz durch pädagogisch geschulte Pflegekräfte zeigten sich die in der Literatur beschriebenen positiven Effekte durchweg. Jedes Kind ist einzigartig und reagiert auf die gleiche Situation auf unterschiedliche Weise und so bedarf es auch individueller therapeutischer Spielmöglichkeiten. **Konstruktive Spieltherapie kann die Angst bei Kindern bei Krankenhausaufenthalten verringern**. Ob sich diese Erkenntnisse auch im Alltag zeigen würden, müsste in einer weiteren und umfassenderen Studie untersucht werden.

Literatur

¹ da Silva, S. G. T. D., Santos, M. A., Floriano, C. M. D. F., Damião, E. B. C., Campos, F. V. D., & Rossato, L. M. (2017). Influence of Therapeutic Play on the anxiety of hospitalized school-age children: Clinical trial. Revista brasileira de enfermagem, 70, 1244-1249.

² Paula Marques, E., Garcia, T. M. B., Anders, J. C., Luz, J. H. D., Rocha, P. K., & Souza, S. D. (2016). Playful activities in health care for children and adolescents with cancer: the perspectives of the nursing staff. Escola Anna Nery, 20.